

erstellt am: 06.06.2009

URL: www.rp-online.de/public/article/leverkusen/716977/RWE-Pipeline-birgt-Zoff-zwischen-Koeln-und-Lev.html

Leverkusen

RWE-Pipeline birgt Zoff zwischen Köln und Lev

VON ROMAN ZILLES - zuletzt aktualisiert: 06.06.2009

Leverkusen (RP) WALDSIEDLUNG Im Streit um den Verlauf der geplanten Erdgas-Pipeline sieht sich der Bauherr RWE außen vor. "Wir sind im jetzigen Stadium nur Moderator", sagte Antonius Pölling, zuständig für die Geschäftsentwicklung bei RWE, bei einer Informationsveranstaltung der Bürgerliste in der Waldschule. Sein Rat: Leverkusen sollte mit der Kölner Verwaltung und der dortigen Bezirksregierung Kontakt aufnehmen, um nach einer Lösung zu suchen. Es scheint also auf ein Tauziehen der Städte hinauszulaufen. Denn beide möchten die unterirdische Leitung am liebsten möglichst weit weg von der eigenen Bevölkerung gebaut wissen. Im Gespräch sind zwei Varianten:

Variante 1: Einerseits könnte die Pipeline gleich südlich der Waldsiedlung entlang einer existierenden Leitung von Eon-Ruhrgas (im Abstand von rund sechs Metern) verlegt werden.

Variante 2: Oder sie könnte quer durch den Dünnwald verlaufen. Dort wäre sie in etwa gleich weit von Leverkusener und Kölner Wohnbevölkerung entfernt. Allerdings gibt es dort Hügelgräber, die beim Verlegen wohl nicht komplett erhalten werden könnten. Laut RWE-Mann Pölling könne sein Unternehmen mit beiden Lösungen leben.

Pölling und sein Kollege Dr. Jürgen Grönner stellten das Projekt am Donnerstagabend noch einmal vor: Vornehmlich Erdgas aus dem kaspischen Raum soll künftig nach Westeuropa geleitet werden. Dazu ist eine gut 760 Kilometer lange Stahl-Pipeline geplant, die rund 1,20 Meter tief im Boden verläuft. Die Raumordnungsverfahren seien in fünf der sechs betroffenen Bundesländer abgeschlossen. Nun müsse RWE die Wirtschaftlichkeit der Anlage (also genug Interessenten, die Gas durch die Leitung transportieren möchten) vorweisen, bevor das Planfeststellungsverfahren beginnen könne. "Dann können Bürger ihre Bedenken äußern", sagte Pölling. Damit sei aber nicht vor einem Jahr zu rechnen.

Fragen nach dem "Super-Gau"

Die meisten Wortmeldungen der 16 Besucher in der Waldschule (davon die Hälfte Politiker) galten Sicherheitsfragen und der Suche nach dem "Super-Gau". Was passiert, wenn ein Bagger die Pipeline trifft? Was, wenn sich Terroristen daran zu schaffen machen? Was, wenn zwei Flugzeuge in der Luft zusammenstoßen und auf die Leitung fallen? Abseits allzu grauer Theorie lautete die Antwort: Lecks sind möglich, auch eine viele Meter hohe Stichflamme. Eine Gefährdung für Häuser der Waldsiedlung sei aber nicht gegeben. Zumal das Gas nach oben entweichen würde, sich nur unter bestimmten Umständen entzünde und eine Reihe von Sicherheitsvorkehrungen vorgesehen seien.

Geruchsstoffe – wie im Haushalt – sollen dem Gas nicht beigemischt werden. Das sei laut Pölling nicht nötig: "Wenn Gas mit einem Druck von 80 bar entweicht, bekommt dies jeder in der Umgebung mit und nimmt Reißaus."

© RP ONLINE GmbH 1995 - 2009

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP ONLINE GmbH

Artikel, Bilder, Service powered by 

Nachrichten aus **Leverkusen**, Leichlingen

Artikel drucken